

## Abschlussbericht Jagdjahr 2021/2022

### 1. Einleitung

Seit Einführung des Tiergesundheitsmonitorings für Wildtiere in Hamburg im Jagdjahr 2015/2016 werden ausgewählte Wildtiere (unter anderem Wildschweine und Füchse) auf Tierkrankheiten, Tierseuchen und Zoonosen untersucht. Das Tiergesundheitsmonitoring wird als gemeinsames Projekt der Behörde für Justiz und Verbraucherschutz (BJV), der Obersten Jagdbehörde und des Instituts für Hygiene und Umwelt (HU) durchgeführt. Die Oberste Jagdbehörde und das HU sind seit 2020 Teil der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA).

In diesem Abschlussbericht werden die Ergebnisse des siebten Projektjahres (Jagdjahr 2021/2022) dargestellt.

### 2. Informationen aus dem Jagdjahr 2021/22

Zu den einzelnen Erkrankungen, die im Tiergesundheitsmonitoring erfasst werden, sind in den vorangegangenen Abschlussberichten ausführliche Informationen enthalten. Diese und weitere Informationen zum Tiergesundheitsmonitoring sind auf <https://www.hamburg.de/hu/wildtiere/> abrufbar. In diesem Abschnitt wird die aktuelle Situation zur Afrikanischen Schweinepest, Tollwut und West-Nil- und Usutu-Viren (USUV) separat erwähnt, da hier die Entwicklung in Deutschland gegenüber dem letzten Abschlussbericht deutlich verändert ist.

#### 2.1 Aktueller Stand zur Afrikanische Schweinepest (ASP)

Die ASP wurde im Verlauf des Jagdjahres 2021/2022 in Deutschland regelmäßig bei Wildschweinen nachgewiesen und seit Juni 2021 wird häufig die höchste Zahl an ASP Fällen in Europa aus Deutschland gemeldet. Dies resultiert unter anderem aus der intensiven Fallwildsuche.

(Radar Bulletin Oktober 2021; [https://www.openagrar.de/receive/openagrar\\_mods\\_00075360](https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00075360)).

Im Juli 2021 hatte Deutschland die ersten ASP-Ausbrüche im Hausschweinesektor zu verzeichnen. Betroffen war ein Zuchtbestand mit etwa 300 Tieren im Landkreis Spree-Neiße (Brandenburg). Bei zwei weiteren betroffenen Betrieben handelt es sich um Kleinhaltungen (vier bzw. zwei Mastschweine) im Landkreis Märkisch-Oderland (Brandenburg) in Grenznähe zu Polen.

(Radar Bulletin Juli 2021 [https://www.openagrar.de/receive/openagrar\\_mods\\_00073092](https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00073092)).

Im November 2021 wurde ASP nach einem klinischen Seuchenverdacht in einem Mastbetrieb mit ca. 4.000 Tieren im Landkreis Rostock, Mecklenburg-Vorpommern bestätigt. Auch der erste Fall von ASP bei einem Wildschwein in Mecklenburg-Vorpommern im Landkreis Ludwigslust-Parchim wurde im November 2021 bestätigt.

(Radar Bulletin, Nov. 2021, [https://www.openagrar.de/receive/openagrar\\_mods\\_00076022](https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00076022)).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die betroffenen Areale mit Nachweisen von ASP bei Wildschweinen in Deutschland der Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen sind. Die Anzahl an ASP-Fällen bei Wildschweinen war im Juni 2022 niedriger als im vorherigen Monat. Die Entdeckungswahrscheinlichkeit infizierter Wildschweinkadaver ist in den Sommermonaten durch verschiedene Faktoren (beispielsweise. Versteckmöglichkeiten in hohen Feldern, verminderte Jagdaktivität) herabgesetzt

(Radar Bulletin Juni 2022, [https://www.openagrar.de/receive/openagrar\\_mods\\_00080473](https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00080473)).

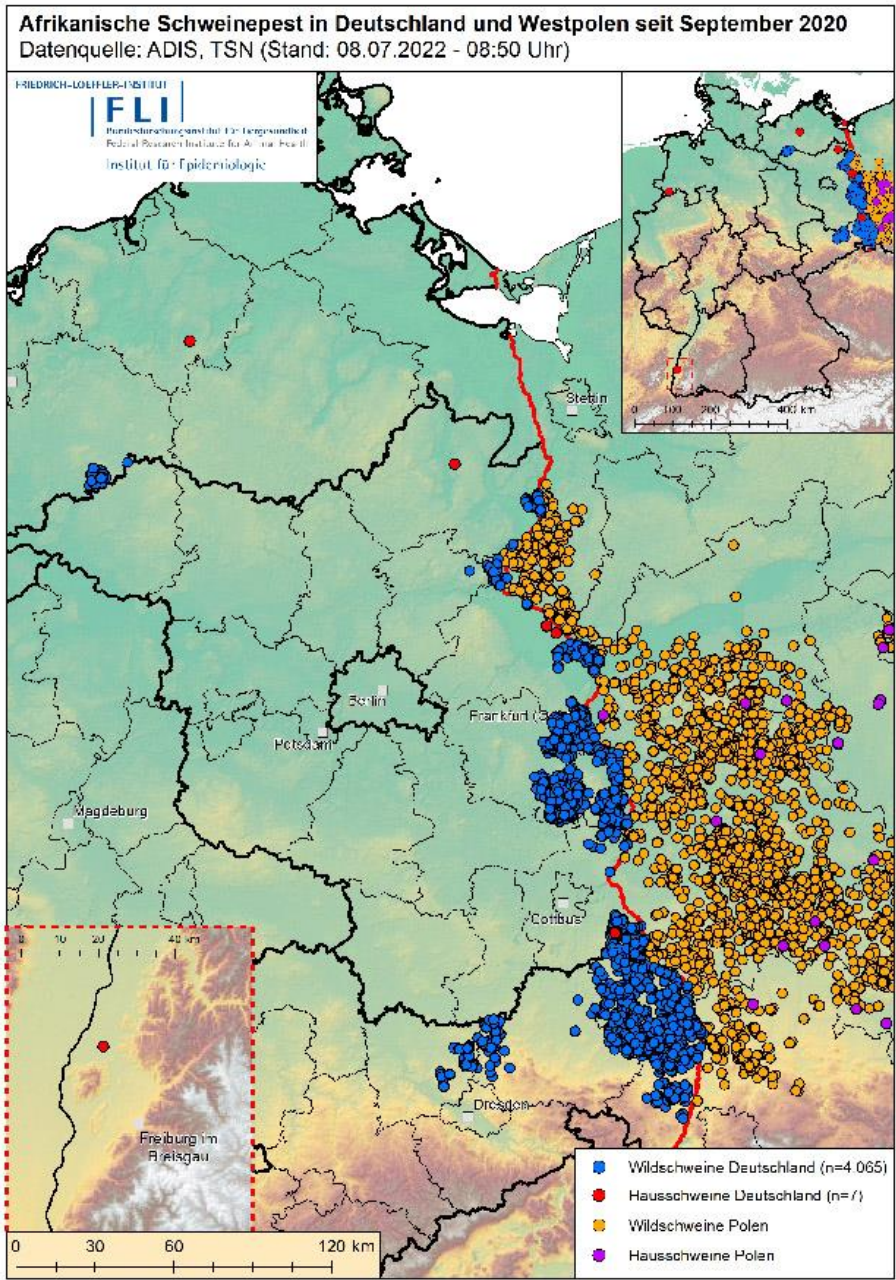
Im Mai 2022 wurde ein ASP Ausbruch in einem Mastschweinebetrieb mit 35 Tieren in Forchheim / Baden-Württemberg bestätigt.

(Radar Bulletin, Ausgabe Mai 2022, [https://www.openagrar.de/receive/openagrar\\_mods\\_00079949](https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00079949)).

Am 2. Juli 2022 wurde der Ausbruch von ASP in einem Hausschweinbestand in der Gemeinde Emsbüren des Landkreises Emsland (Niedersachsen) festgestellt (Kurznachrichten FLI, 05.07.2022). Genauere Informationen zur Epidemiologie lagen bei Erstellung des Berichtes noch nicht vor.

Gerade im Hinblick auf die aktuelle, sehr dynamische Tierseuchensituation bzgl. ASP, erweist sich die durch das Tiergesundheitsmonitoring etablierte Zusammenarbeit zwischen Jäger und Jägerinnen, der BJV, der obersten Jagdbehörde und dem HU als wichtige Präventionsmaßnahme. Die regelmäßige Kontrolle der Wildschweinebestände durch Untersuchung aller Totfunde hat für die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinebereich nach wie vor höchste Priorität. Aufgefundenes Fallwild ist beispielsweise über [www.tierfund-kataster.de](http://www.tierfund-kataster.de) der zuständigen Behörde zu melden. Außerdem sollten die zuständigen Bezirksämter (Veterinärämter) über Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, unverzüglich informiert werden.

Weitere Einträge in Hausschweinebestände gilt es zu verhindern. Tierhalter und Tierhalterinnen können die Biosicherheit ihrer Betriebe unter anderem mittels der sogenannten „ASP-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.



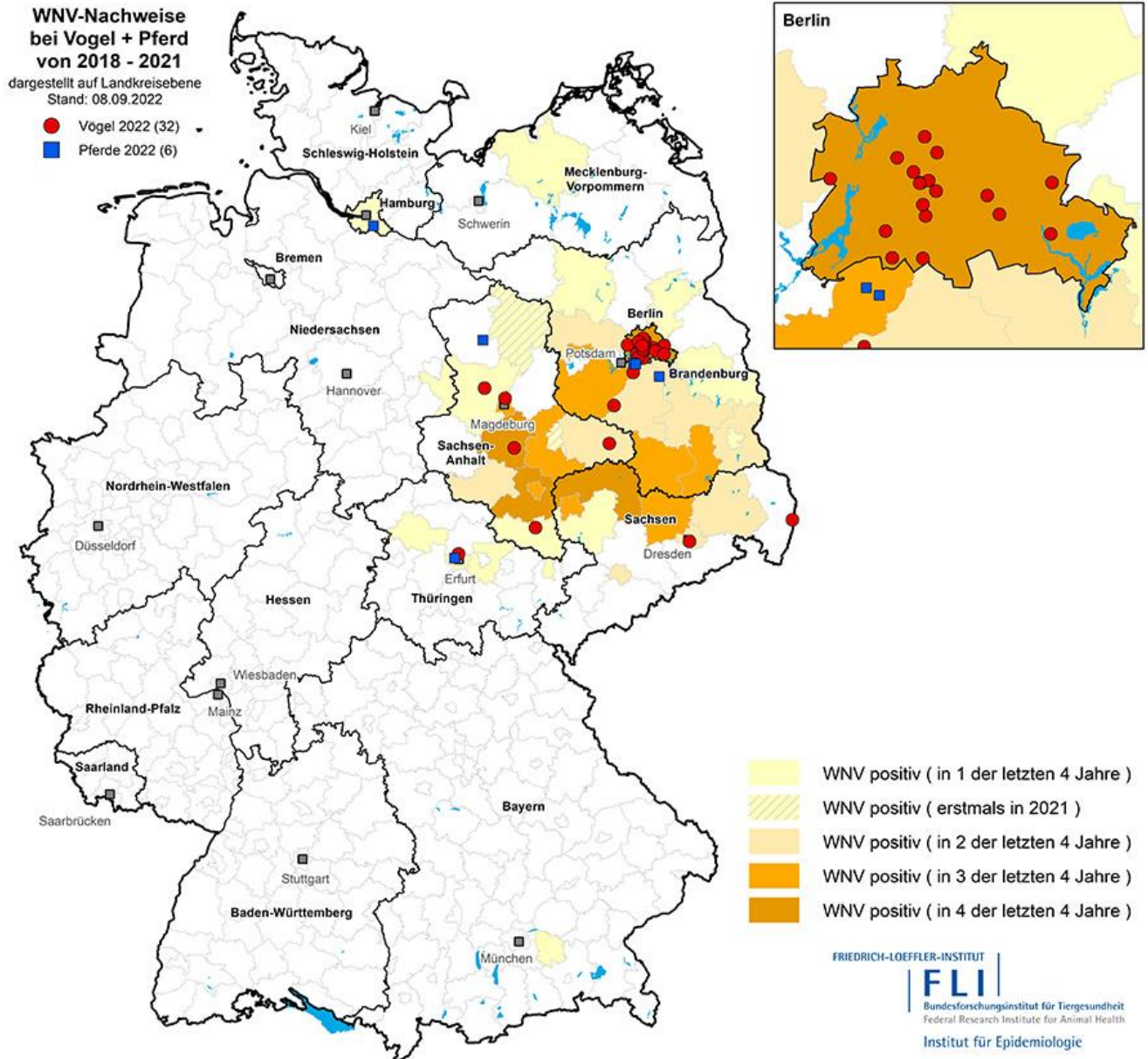
**Abbildung 1:** Karte: ASP in Deutschland und Westpolen seit September 2020, 4.065 Fälle bei Wildschweinen und 5 Ausbrüche bei Hausschweinen, Stand 08.07.2022 Quelle: [Karten zur ASP: Friedrich-Loeffler-Institut \(fli.de\)](https://www.fli.de)

## 2.2 West-Nil Virus (WNV)

In Deutschland wurden von 2018 bis 2021 insgesamt 32 labormedizinisch bestätigte humane WNV-Infektionen gemeldet. Bei dem einen Fall in 2018 wird angenommen, dass dieser auf den direkten Kontakt zu einem an WNV verendeten Vogel zurückzuführen ist. Bei allen 2019 bis 2021 gemeldeten Infektionen wird eine Übertragung durch Stechmücken vermutet. Diese Fälle traten in Landkreisen mit zuvor dokumentierten WNV-Infektionen bei Vögeln und Pferden auf, die sich im Wesentlichen auf das mittlere Ostdeutschland konzentrieren. Neben den humanen WNV-Fällen wurden 2018 insgesamt 10 bzw. 2, 2019 58 bzw. 32 und 2020 58 bzw. 24 von WNV betroffene Vogel- und Pferdehaltungen in Deutschland gemeldet. 2021 ging die gemeldete Anzahl bestätigter Fälle auf 24 bei Vögeln und 17 bei Pferden zurück.

Außerdem wurde das Virus mittlerweile mehrfach in demselben Gebiet in Stechmücken nachgewiesen, u.a. in einem Pool aus überwinterten Mückenweibchen, was eine Überwinterung des Virus in Stechmücken in Deutschland belegt (Das West Nil-Virus in Deutschland, Stand 26.04.2022, Basisinformation, FLI).

WNV sollte in Deutschland als endemisches Virus angesehen werden. Insbesondere für vulnerable Gruppen (bspw. Immunschwäche, Alter) sollte ein Bewusstsein für die saisonale Gefahr durch WNV geschaffen werden. Einfache Maßnahmen können das Infektionsrisiko reduzieren: die Verwendung von Mückenschutzmitteln, das Tragen von langärmeligen Hemden und langen Hosen, sowie das Schlafen in klimatisierten oder in durch Insektengitter an den Fenstern geschützten Räumen (Das West Nil-Virus in Deutschland, Stand 26.04.2022, Basisinformation, FLI).



**Abbildung 2:** Karte: Nachgewiesene Fälle von Infektionen mit West-Nil-Virus bei Vogel und Pferd, Stand 08.09.2022 Quelle: <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/west-nil-virus/>

### **2.3 Tollwut (Rabies Virus, RABV)**

Seit 2008 gilt Deutschland wie viele andere west- und mitteleuropäische Länder offiziell als tollwutfrei (Freiheit von klassischer Tollwut). Zum Schutz vor der Einschleppung und Verbreitung der Tollwut gelten nach Verordnung (EU) Nr. 576/2013 strenge Regelungen zur Einreise mit Hunden, Katzen und Frettchen aus Drittstaaten in die Europäische Union. Jedoch stellt der illegale Handel von ungeimpften Welpen aus dem Ausland ein erhöhtes Risiko für einen erneuten Eintrag und die Verbreitung von Tollwut in Deutschland dar. So wurde z.B. im September 2021 in Bremen ein Fall von klassischer Tollwut bei einem illegal aus dem südosteuropäischen Ausland mitgebrachtem Welpen amtlich festgestellt (Quelle: Lebensmittelüberwachungs-, Tierschutz und Veterinärdienst des Landes Bremen). Der Welpen wurde aufgrund einer schwerwiegenden Erkrankung zur Behandlung in eine Tierklinik verbracht. Dank der früh gestellten Diagnose konnte das Klinikpersonal notgeimpft werden, um einen eventuellen Krankheitsausbruch zu verhindern.

Weltweit sind Fledermäuse die eigentlichen Reservoirs für RABV und nahverwandte Viren (Lyssaviren) (Quelle: FLI). Auch in Deutschland ist ein Teil der heimischen Fledermäuse mit den nahverwandten Lyssaviren infiziert. Diese Viren können durch Biss- und Kratzverletzungen eine Tollwut-ähnliche Erkrankung beim Menschen verursachen. Eine Übertragung von Fledermäusen auf Menschen ist jedoch selten (Quelle: Müller et al. 2006, Epidemiology of bat rabies in Germany).

### **2.4 Information für die Hamburger Jäger und Jägerinnen im Jagdjahr 2021/22**

Die Einlieferung von Wildtieren bzw. Proben der Hamburger Jägerschaft ist die Basis des Tiergesundheitsmonitorings. Bei positiven Nachweisen im Rahmen des Projekts werden die Jäger und Jägerinnen und die zuständigen Bezirksamter direkt benachrichtigt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten 2021 keine Vorträge für Jäger und Jägerinnen durchgeführt werden. Als Ausgleich wurde ein Schulungs-Heft zur Probennahme bei Wildtieren erstellt und an die Jäger und Jägerinnen verteilt (<http://t.hh.de/15172456>). Im Herbst 2022 ist eine Online-Informationsveranstaltung geplant.

### 3. Ergebnisse Jagdjahr 2021/ 2022

Im Jagdjahr 2021/2022 gingen im HU insgesamt **442 Wildtiere bzw. Proben** zur Untersuchung von **51 Jäger und Jägerinnen** ein.

Bis auf vier Tiere wurden alle Tiere bzw. Proben als untersuchungsfähig eingestuft.

Insgesamt wurden in diesem Projektjahr 2.280 Untersuchungen für das Tiergesundheitsmonitoring im HU durchgeführt.

**Tabelle 1:** Anzahl der untersuchten Proben nach Bezirk

Jagdjahr	2021/ 2022
Eimsbüttel	-
Wandsbek	81
Mitte	30
Harburg	166
Bergedorf	155
Altona	6
Nord	4

Die Untersuchungen wurden in drei Teile eingeteilt:

Teil I: Untersuchung von Füchsen, Marderhunden, Waschbären und Dachsen

Teil II: Untersuchung von Wildschweinen

Teil III: Untersuchung von jagdbaren Wildvögeln

### 3.1 Teil I: Untersuchung von Füchsen, Marderhunden, Waschbären und Dachsen

Es wurden 223 Tiere (154 Füchse, 55 Marderhunde, fünf Dachse, neun Waschbären) zur Untersuchung eingeschickt (s. Tabelle 2). Laut Angaben der Probenbegleitscheine wurden 198 Tiere gesund und acht Tiere krank erlegt. Zusätzlich wurden neun verunfallte und fünf tot aufgefundene Tiere (drei Füchse ohne Angabe) eingesandt. Insgesamt waren zwei Tiere aufgrund von fortgeschrittener Verwesung nicht untersuchungsfähig. Das Alter der Tiere wurde im Rahmen der Probenentnahme im HU ermittelt (s. Tabelle 3).

**Tabelle 2:** Anzahl der untersuchten Tierarten pro Jagdjahr

Anzahl untersuchter Tierarten/ Jagdjahr	Jagdjahr 2021/ 2022
Füchse	153
Marderhunde	54
Dachse	5
Waschbären	9
<b>Insgesamt</b>	<b>221</b>

**Tabelle 3:** Alter der untersuchten Tiere

Tieralter	0-6 Monate	6-12 Monate	12-24 Monate	24-36 Monate	> 36 Monate
<b>Anzahl</b>	14	37	58	75	37

Die Untersuchungen von Teil I umfassten die Untersuchungen auf Fuchsbandwurm, Tollwut, Trichinen, Staupe und Räude. Dachse, Marderhunde und Waschbären wurden zusätzlich auf Duncker'schen Muskelegel untersucht.

Die Untersuchungen auf Trichinen, Tollwut und Duncker'schen Muskelegel verliefen bei allen Tieren negativ.

Die positiven Nachweise sind Tabelle 4 zu entnehmen. Das Staupevirus (canine distempervirus, CDV) wurde bei einem Waschbären und fünf Füchsen nachgewiesen (s. Abbildung 3). Rüdemilben wurden bei einem Marderhund festgestellt (s. Abbildung 4). Der Fuchsbandwurm wurde bei fünf Füchsen nachgewiesen (s. Abbildung 5).



**Tabelle 4:** Nachweise von Fuchsbandwurm, Staube, Trichinen, Räude, Tollwut und Duncker'scher Muskelegel

Anzahl Tiere mit positiven Nachweisen	Jagdjahr 2021/ 2022
<b>Fuchsbandwurm</b>	5
<b>Staube</b>	6
<b>Trichinen</b>	-
<b>Räude</b>	1
<b>Tollwut</b>	-
<b>Duncker'scher Muskelegel</b>	-



**Abbildung 4:** Erlegeorte der auf Staube positiv getesteten Tiere im Jagdjahr 2021/2022



**Abbildung 5:** Erlegeort des Räude positiven Marderhundes im Jagdjahr 2021/2022



**Abbildung 3:** Erlegeorte der mit dem Fuchsbandwurm infizierten Füchse im Jagdjahr 2021/2022

### 3.3 Teil II: Untersuchung von Wildschweinen

Es wurden insgesamt **201 Proben von Wildschweinen** und **11 ganze Wildschweine (Tierkörper)** eingesandt. Laut Probenbegleitschein wurden 200 Proben von gesund erlegten Wildschweinen eingesandt. Bei einem Tier erfolgte keine Angabe. Von den elf zur Untersuchung eingesendeten Tierkörpern wurde ein Wildschwein tot aufgefunden, 2 Tiere krank erlegt und fünf Tiere als verunfallt gemeldet.

Die eingesandten Wildschweinproben bzw. Tierkörper wurden auf ASP (Virus und Antikörper), Klassische Schweinepest (Virus und Antikörper), Aujeszkysche Krankheit (Antikörper), Hepatitis-E (Virus und Antikörper) und den Duncker'schen Muskelegel untersucht. Die Untersuchungen auf Afrikanische und Klassische Schweinepest verliefen alle negativ. Der Nachweis von Hepatitis-E Virusgenom (HEV) gelang bei drei Wildschweinen. Ein weiteres Wildschwein wies Antikörper gegen HEV auf, Nukleinsäuren (akute Infektion mit dem Virus) wurden allerdings nicht festgestellt. 35 Wildschweinproben wurden auf den Duncker'schen Muskelegel untersucht und bei einem Tier gelang der positive Nachweis.



**Abbildung 6:** Erlegeorte der HEV-positiven Tiere im Jagdjahr 2021/2022

rot: Nukleinsäurenachweis  
blau: Antikörpernachweis



**Abbildung 7:** Erlegeort des mit dem DME infizierten Wildschweins im Jagdjahr 2021/2022

### 3.4 Teil III: Untersuchung von jagdbaren Wildvögeln

Im dritten Teil des Tiergesundheitsmonitorings wurden jagdbare Wildvögel auf die zoonotischen Viren West-Nil-Virus und Usutu-Virus untersucht. Ein großer Teil der Proben wurde im HU durch eingesendete Wildvögel im Rahmen des Wildvogelmonitorings bzw. durch den Eingang von Wildvögeln im Rahmen der Untersuchung von Tierseuchenverdachtsfällen auf aviäre Influenza (AI) entnommen. Insgesamt wurden 33 Wildvögel untersucht. Aus Tabelle 5 lässt sich die Anzahl und Art der untersuchten Wildvögel entnehmen. Im Rahmen des Tiergesundheitsmonitorings wurden 22 Vögel von Jäger und Jägerinnen eingesendet (s. Tabelle 6). Davon wurden sieben Tiere gesund erlegt, zwölf Tiere waren verunfallt und drei wurden tot aufgefunden. WNV und USUV konnten bei den untersuchten Proben nicht nachgewiesen werden.

**Tabelle 5:** Anzahl der eingegangenen Wildvögel 2021/ 2022 nach Bezirken und Vogelarten

	Bergedorf	Mitte	Altona	Nord	Wandsbek	Harburg
<b>Bussard</b>	2	1	-	2	1	3
<b>Stockente</b>	2	1	-	-	-	3
<b>Graugans</b>	1	-	-	-	-	-
<b>Krähe</b>	-	-	-	-	1	3
<b>Ringeltaube</b>	7	-	-	-	-	1
<b>Schnatterente</b>	1	-	-	-	-	-
<b>Fasan</b>	-	-	-	-	-	1
<b>Buchfink</b>	-	-	-	-	-	1
<b>Habicht</b>	-	-	-	2	-	-
<b>Schwan</b>	-	1	-	-	-	-
<b>Eichelhäher</b>	-	-	1	-	-	-

**Tabelle 6:** Anzahl der eingegangenen Wildvögel 2021/ 2022 nach Bezirken und Einsendern

	Einsendungen von Jägern und Jägerinnen	Einsendungen im Rahmen der AI-Diagnostik
<b>Bergedorf</b>	13	-
<b>Mitte</b>	-	2
<b>Altona</b>	-	1
<b>Nord</b>	-	4
<b>Wandsbek</b>	-	2
<b>Harburg</b>	9	2
<b>Gesamt</b>	<b>22</b>	<b>11</b>

## 4. Vergleichende Darstellung der Ergebnisse

Die Anzahl der am Tiergesundheitsmonitoring teilnehmenden Jagd Ausübungs-berechtigten ist deutlich gestiegen und erreicht im Jagdjahr 2021/ 2022 mit 51 Teilnehmenden die bisherige Höchstzahl. Hierdurch erklärt sich auch der Anstieg der Proben und Untersuchungen im Vergleich zu den vorherigen Jagdjahren (s. Tabelle 7).

**Tabelle 7:** Anzahl der Jäger und Jägerinnen, Proben und Untersuchungen

Jagdjahr	2017/ 2018	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021	2021/ 2022
Anzahl teilnehmender Jäger und Jägerinnen	46	37	35	38	51
Anzahl eingegangener Proben	294	280	276	371	442
Anzahl durchgeführter Untersuchungen	1.651	1.258	1.313	1.771	2.280

Die meisten Einsendungen kommen seit Beginn des Projektes aus den Bezirken Harburg und Bergedorf. Im Jagdjahr 2021/ 2022 konnte ein deutlicher Anstieg der Probeneinsendungen aus dem Bezirk Wandsbek verzeichnet werden. Aus dem Bezirk Nord gab es in diesem Jagdjahr erstmals 4 Einsendungen (s. Tabelle 8).

**Tabelle 8:** Anzahl der untersuchten Proben nach Bezirk (nicht dargestellt: Proben ohne Angabe des Bezirks; bis 2019/2020 Angaben ohne Wildschweine)

Jagdjahr	2017/ 2018	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021	2021/ 2022
Eimsbüttel	-	-	-	1	-
Wandsbek	47	14	2	14	81
Mitte	20	23	42	28	30
Harburg	135	56	42	269	166
Bergedorf	89	127	123	148	155
Altona	-	-	-	11	6
Nord	-	-	-	-	4

Zur besseren Übersicht werden die Vergleiche zu den Jagdjahren auch in die verschiedenen Untersuchungsteile gegliedert.

#### 4.1 Teil I: Untersuchung von Füchsen, Marderhunden, Waschbären und Dachsen

Die Anzahl der in Teil I zu untersuchenden Tiere ist nahezu konstant geblieben. Bei den Füchsen und Marderhunden wurden die Jäger und Jägerinnen benachrichtigt, wenn bereits ausreichend Tiere zur Untersuchung eingeliefert wurden (vereinbarte Tieranzahl durch die Projektinitiatoren). Einen Überblick über die Anzahl der untersuchten Tierarten pro Jagdjahr liefert Tabelle 9.

**Tabelle 9:** Anzahl der Einsendungen nach untersuchten Tierarten pro Jagdjahr

Anzahl untersuchter Tierarten/ Jagdjahr	Jagdjahr 2017/ 2018	Jagdjahr 2018/ 2019	Jagdjahr 2019/ 2020	Jagdjahr 2020/ 2021	Jagdjahr 2021/ 2022
Füchse	155	153	148	169	153

Marderhunde	47	62	53	52	54
Dachse	1	11	2	6	5
Waschbären	5	1	6	3	9
<b>Insgesamt</b>	<b>208</b>	<b>227</b>	<b>209</b>	<b>230</b>	<b>221</b>

Einen Überblick über die Nachweise im Verlauf der letzten 5 Jagdjahre liefert Tabelle 10.

**Tabelle 10:** Nachweise von Fuchsbandwurm, Staube, Trichinen, Räude, Tollwut und Duncker'scher Muskelegel pro Jagdjahr

Anzahl Tiere mit positiven Nachweisen	Jagdjahr 2017/ 2018	Jagdjahr 2018/ 2019	Jagdjahr 2019/ 2020	Jagdjahr 2020/ 2021	Jagdjahr 2021/ 2022
Fuchsbandwurm	5	11	6	2	5
Staube	3	3	-	1	6
Trichinen	-	-	-	-	-
Räude	-	-	4	1	1
Tollwut	-	-	-	-	-
Duncker'scher Muskelegel	-	-	3	-	-

In Tabelle 11 lässt sich die Anzahl der Fuchsbandwurm-Nachweise in den jeweiligen Bezirken in den letzten fünf Jagdjahren entnehmen. In jedem Jagdjahr erfolgte der Nachweis des Fuchsbandwurms. In allen fünf Jahren war der Bezirk Bergedorf betroffen, gefolgt von vier Jagdjahren mit Nachweisen in Harburg. Die Anzahl der Nachweise ist in beiden Bezirken fast gleich. Aufgrund der regelmäßigen Nachweise ist insbesondere in den Bezirken Bergedorf und Harburg mit dem Vorkommen von Fuchsbandwurm zu rechnen. Ein Abtöten der Eier ist nur durch ein kurzes Abkochen oder ein mehrere Tage dauerndes Einfrieren bei -80 °C möglich (NRL für Echinokokkose: Friedrich-Loeffler-Institut (<https://www.fli.de/de/institute/institut-fuer-epidemiologie-ife/referenzlabore/nrl-fuer-echinokokkose/>)). Zur Prävention bei Haustieren wird eine regelmäßige Entwurmung von Hunden und Katzen empfohlen. Es sind die gängigen Hygieneregeln in der Küche zu beachten (z.B. sorgfältiges Abwaschen von Waldfrüchten). Vorsicht ist vor allem beim Umgang mit erlegten Füchsen angezeigt: ein Abspritzen des Tierkörpers vor dem Abbalgen erscheint sinnvoll, das Abbalgen sollte nur mit Handschuhen und Mundschutz erfolgen. Für die Einsendungen im HU sind keine abgebalgten Tiere vorgesehen.

**Tabelle 11:** Anzahl der Fuchsbandwurm-Nachweise in den letzten fünf Jagdjahren nach Bezirken

Bezirk	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2017/ 2018	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2018/ 2019	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2019/ 2020	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2020/ 2021	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2021/ 2022	Anzahl Nachweise gesamt
Bergedorf	1	2	5	1	2	11
Harburg	2	6	-	1	3	12
Mitte	-	1	-	-	-	1
Wandsbek	2	-	-	-	-	2
Insgesamt	5	9	5	2	5	26

Mit Ausnahme des Jagdjahres 2019/ 2020 wurde in jedem Jahr das Staupevirus nachgewiesen (s. Tabelle 12). Besonders der Bezirk Harburg sticht hier heraus, da 5 Nachweise allein im Jagdjahr 2021/ 2022 erfolgten. Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Staupevirus regelmäßig nachgewiesen wird. Hundehalter und Hundehalterinnen sollten den Impfstatus ihrer Tiere stets überprüfen und regelmäßig auffrischen.

**Tabelle 12:** Anzahl der Staupevirus-Nachweise in den letzten fünf Jagdjahren nach Bezirken

Bezirk	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2017/ 2018	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2018/ 2019	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2019/ 2020	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2020/ 2021	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2021/ 2022	Anzahl Nachweise gesamt
Bergedorf	1	1	-	1	1	4
Harburg	-	-	-	-	5	5
Wandsbek	2	1	-	-	-	3
Insgesamt	3	2	-	1	6	12

Bei den untersuchten Tieren werden immer wieder Fälle von Räude nachgewiesen (s. Tabelle 13). Hundehalter und Hundehalterinnen können eine entsprechende Prophylaxe mit ihrem Tierarzt oder ihrer Tierärztin besprechen.

**Tabelle 13:** Anzahl der Räude-Nachweise in den letzten fünf Jagdjahren nach Bezirken

Bezirk	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2017/ 2018	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2018/ 2019	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2019/ 2020	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2020/ 2021	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2021/ 2022	Anzahl Nachweise gesamt
Bergedorf	1	-	1	1	1	4
Harburg	-	-	1	-	-	1
Wandsbek	1	-	-	-	-	1
Insgesamt	2	-	2	1	1	6

In allen abgelaufenen Jagdjahren des Projektzeitraumes wurden keine Trichinen nachgewiesen. Dies ist erfreulich, da angenommen wird, dass der silvatische Zyklus (Wildtierzyklus) für Trichinen in Deutschland von Bedeutung ist. In der Region Brandenburg wurde im Jahr 2008-2016 eine Prävalenz von 2,2% bei Marderhunden und in Mecklenburg-Vorpommern 2011 sogar eine Prävalenz von 4% verzeichnet (Fachgespräch NRL Trichinella 2019, Vortrag A. John, BfR).

In keinem der untersuchten Jagdjahre konnten Fälle von Tollwut nachgewiesen werden. Aufgrund des Tollwutstatus in Deutschland war dies zu erwarten, der oben geschilderte aktuelle Fall durch einen importierten Welpen zeigt aber, dass eine Stuserhebung äußerst fragil sein kann. Ein entsprechendes Monitoring ist immer ein gutes Frühwarnsystem. Haustierhalter und Haustierhalterinnen sollten unbedingt auf einen aktualisierten Impfstatus bei ihren Tieren achten.

## 4.2 Teil II: Untersuchung von Wildschweinen

Tabelle 14 gibt einen Überblick über die Anzahl der untersuchten Wildschweine pro Jagdjahr. Im Gegensatz zum letzten Jagdjahr stieg die Probenzahl von 113 auf 201 Tiere an und somit ist das vergangene Jagdjahr, das Jagdjahr mit den meisten untersuchten Wildschweinen in Hamburg. Der Anstieg der Probenzahl lässt sich aufgrund des verstärkten ASP Monitorings erklären.

**Tabelle 14:** Anzahl untersuchter Wildschweine pro Jagdjahr

	Jagdjahr 2017/ 2018	Jagdjahr 2018/ 2019	Jagdjahr 2019/ 2020	Jagdjahr 2020/ 2021	Jagdjahr 2021/ 2022
Wildschweine	90	53	169	113	201

Hepatitis E- Virus (Nukleinsäurenachweis) wurde in den letzten fünf Jahren regelmäßig nachgewiesen (s. Tabelle 15). Hier fällt insbesondere der Bezirk Harburg auf. Insgesamt 8 Mal wurde hier Nukleinsäure und 2 Mal wurden Antikörper nachgewiesen (s. Tabelle 16). Im Bezirk Wandsbek hingegen wurden insgesamt bei 11 Wildschweinen Antikörper gegen das Hepatitis E- Virus nachgewiesen und nur 3 Mal virusspezifische Nukleinsäure (akute Infektion mit dem Virus).

Aufgrund der Nachweise wird dringend empfohlen, Wildschweinerzeugnisse stets durch zu erhitzen und auf den Verzehr von Rohwürsten zu verzichten.

Ein Beitrag des CVUA Stuttgart zur Hepatitis-E-Infektion beim Wildschwein berichtet von einer jährlichen Seroprävalenz von 7,5-14%. Hier wurden 2.295 Proben aus den Jahren 2016 bis 2020 serologisch untersucht. 249 waren positiv. In 39 Proben war auch Virus-RNA nachweisbar.

(CVUA Stuttgart | Hepatitis E beim Wildschwein

[https://www.ua-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=1&Thema\\_ID=8&ID=3594&Pdf=No&lang=DE](https://www.ua-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=1&Thema_ID=8&ID=3594&Pdf=No&lang=DE))

Die im Projektzeitraum für Hamburg ermittelte Prävalenz liegt weit darunter. Über den Gesamtzeitraum wurden 626 Proben von Wildschweinen auf Hepatitis E (Virus oder Antikörper) untersucht und in 3,99% der Proben konnte eine aktuelle oder vorangegangene Infektion mit dem Virus nachgewiesen werden.

**Tabelle 15:** Nukleinsäurenachweis von Hepatitis E- Virus bei Wildschweinen in den letzten fünf Jagdjahren

Bezirk	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2017/ 2018	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2018/ 2019	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2019/ 2020	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2020/ 2021	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2021/ 2022	Anzahl Nachweise gesamt
Altona	-	-	-	-	-	-
Harburg	1	1	3	-	2	7
Wandsbek	1	1	-	-	1	3
Insgesamt	2	2	3	-	3	10

**Tabelle 16:** Antikörpernachweis gegen das Hepatitis E- Virus in den letzten fünf Jagdjahren



Bezirk	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2017/ 2018	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2018/ 2019	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2019/ 2020	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2020/ 2021	Anzahl Nachweise Jagdjahr 2021/ 2022	Anzahl Nachweise gesamt
Altona	-	-	-	1	-	1
Harburg	-	1	-	1	-	2
Wandsbek	8	1	-	1	1	11
Insgesamt	8	2	-	3	1	14

### 4.3 Teil III: Untersuchung von jagdbaren Wildvögeln

Seit dem Jagdjahr 2020/ 2021 werden auch Proben oder ganze Tierkörper von jagdbaren Wildvögeln zur Untersuchung abgegeben. Eine Übersicht hierzu ist in Tabelle 17 dargestellt.

Im Rahmen der Untersuchungen der jagdbaren Wildvögel erfolgte im HU kein Nachweis für WNV oder USUV. Der Kooperationspartner Dr. Renke Lühken (Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, BNITM) untersuchte im Jagdjahr 2021/ 2022 unabhängig von den im HU eingegangenen Einsendungen 10 Wildvögel aus dem Hamburger Stadtgebiet. Dabei wurde im abgelaufenen Jagdjahr bei einer Blaumeise USUV nachgewiesen.

**Tabelle 17:** Einsendungen von Wildvögeln pro Jagdjahr

	Jagdjahr 2020/ 2021	Jagdjahr 2021/ 2022
Einsendungen von Wildvögeln im Rahmen des Tiergesundheitsmonitorings	28	25
Einsendungen von Wildvögeln im Rahmen der Influenza-Diagnostik	22	11

## 5. Zusammenfassung

Auch im siebten Projektjahr zeigt sich, dass die Zusammenarbeit der beteiligten Behörden und der Hamburger Jägerschaft sehr gut funktioniert. Die Untersuchungen liefern in jedem Jagdjahr einen Status quo und ermöglichen entsprechende Maßnahmen.

Durch fortschreitende Urbanisierung unterliegt der Lebensraum von Wildtieren auch in Hamburg einem stetigen Wandel. Zunehmend siedeln sich Wildtiere im Hamburger Stadtgebiet an. Durch den teils engen Kontakt von Wildtieren zu Nutztieren, Haustieren und Menschen ergibt sich in der Metropolregion eine erhöhte Gefahr für die Übertragung von (zoonotischen) Krankheitserregern, bei denen Wildtiere eine zentrale Rolle als Erregerreservoir spielen. Nur durch die fortlaufende Einsendung und Untersuchung von Wildtieren kann auch zukünftig eine Aussage über die aktuelle Tierseuchen- bzw. Tierkrankheitensituation und mögliche Veränderungen (wie z.B. lokale Häufungen) getroffen werden. Hier sind insbesondere weitere Daten zum Vorkommen von Hepatitis-E Virus innerhalb des Stadtgebietes wünschenswert.

Für Staupe und Fuchsbandwurm scheint bisher keine Ausbreitung innerhalb des Hamburger Gebietes zu erfolgen, die Funde konzentrieren sich aktuell auf die Bezirke Harburg und Bergedorf, die jedoch auch das größte Probenkontingent repräsentieren. Vereinzelt Nachweise aus Wandsbek und HH-Mitte erfolgten zuletzt 2019. Hier ist künftig besonders darauf zu achten, dass möglichst alle Bezirke in den Einsendungen repräsentativ erfasst werden.

Besondere Wachsamkeit, die sich bereits in den stark gestiegenen Probenzahlen zeigt, ist bezüglich der ASP geboten. Mit dem Landkreis Ludwigslust Parchim ist eine Region in geringer Entfernung zu Hamburg inzwischen betroffen. Ausbrüche in Niedersachsen und Baden-Württemberg zeigen, dass sich das Virus schnell und vermutlich auch durch Unachtsamkeit von Menschen, über längere Distanzen verbreitet. Die Seuche ist für Menschen und andere Haustiere ungefährlich, hat aber unter Umständen schwerwiegende Handelseinschränkungen zur Folge. Das verstärkte Monitoring im Hinblick auf ASP ist daher für Hamburg weiterhin essentiell, um eine schnelle Erkennung eines Eintrags als Basis für wirksame Maßnahmen zur Eindämmung zu ermöglichen.

### Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft  
Institut für Hygiene und Umwelt  
Abteilung Lebensmittel III, Futtermittel, Tiergesundheit  
Veterinärmedizinische Diagnostik HU 232  
Marckmannstraße 129  
20539 Hamburg

Ansprechpartnerinnen: Dr. Kim Feldmann und Dr. Eva Prinzenberg  
Tel.: +4940-42845 7272  
E-Mail: veterinaermedizinischediagnostik@hu.hamburg.de